

# **COLOR ISLANDS**

**JÜRGEN EBERTOWSKI  
CHRISTIAN ROTHMANN**

**MICHAEL IMHOF VERLAG**

Nur Reisen ist Leben,  
wie umgekehrt Leben Reisen ist.

Jean Paul (1763 – 1825)

## Vorwort

Die Kunststation Kleinsassen ist ein Ausstellungsort inmitten des Malerdorfs Kleinsassen, einem idyllischen Ort im Mittelgebirge Rhön am Fuß der sagenumwobenen Milseburg, einer zentralen Kultstätte aus der Keltenzeit.

Kleinsassen, nur unweit von Fulda gelegen, wurde in der Mitte des 19. Jahrhunderts zum Malerdorf, als Künstler\*innen aus Paris und Weimar zur Landschaftsmalerei aus ihren Ateliers ins Freie zogen.

Die Kunststation Kleinsassen bietet seit ihrer Gründung 1979 gleichermaßen Raum für Kunstschaaffende aus der Region und experimentelle Kunst aus aller Welt. Ziel dieser Ausrichtung ist bis heute, regionale und internationale Kulturlandschaften zu vernetzen und jungen unbekannten wie etablierten Künstler\*innen ein Forum zu bieten zur Präsentation ihrer künstlerischen Positionen. Konzerte und Lesungen ergänzen das Programm.

Auch Jürgen Ebertowski präsentierte „Rhönfeuer“, Schardt-Verlag 2015, in der Kunststation. Als Berliner hatte er die Rhön schon früh entdeckt. Hier schrieb er „Esbeck und Mondrian“, Edition Treve 1993. Seine Japanaufenthalte während seiner Arbeit im Goetheinstitut und seine Ausbildung in der Japanischen Bewegungskunst AIKIDO inspirierten ihn. Im Roman begegnen sich die Kunstwelt Japans und der Niederlande und es kommt während einer fiktiven Ausstellung in der Kunststation Kleinsassen zum kriminalistischen Showdown. Der damalige Leiter der Kunststation erlebte das Abfackeln „seiner“ Kunststation über ein Radio-Feature. Begeistert von den eigenwilligen Verstrickungen und der besonderen Rolle seines Kunsttempels nahm er Kontakt zum Autor auf. Zum 35-jährigen Jubiläum wünschte er sich von Ebertowski einen Fortsetzungsroman. Und so verschlug es den Protagonisten aus „Esbeck und Mondrian“ erneut in die Rhön. In „Der Stipendiat“, Schardt-Verlag 2014, verknüpft der Autor die Geschichte von Kleinsassen mit Machenschaften aus der Zeit der Kelten, der Zeit des Kleinsassener Malers Paul Klüber während der NS-Zeit mit der Gegenwart zu einem spannenden Leseabenteuer. Zeitgleich wurde „Esbeck und Mondrian“ unter dem Titel „Kamakura – Kleinsassen“, Turmhut-Verlag, neu aufgelegt.

Textauszüge in dem vorliegenden Buch sind den genannten Büchern entnommen, ebenso dem Roman „Die Stadt am Meer“, Schardt-Verlag 2012, in dem die persönliche Verbundenheit des Autors mit Japan die zentrale Rolle spielt.

**Monika Ebertowski, Leiterin der Kunststation Kleinsassen**







## **Pralle Sinnlichkeit**

durchzieht Christian Rothmanns künstlerisches Schaffen ebenso wie sein Leben. Unersättlich ist sein Drang, zu reisen und alles voll Genuss aufzunehmen, was ihm diese Welt an Sinneseindrücken und Begegnungen bieten kann. Und er gibt der Welt viel zurück: Malereien mit strahlenden Farben, schwingend-bewegten Formen, sprühend vor lebensbejahender Energie. Ob im Aquarell oder auf der Leinwand, Rothmann geht es nicht um das minutiöse Abbild des Gesehenen und Erlebten, sondern um ein spontanes Sich-Ereignen auf einem Malgrund – mögen es abstrakt erscheinende Farbspektakel sein oder Landschaftsanmutungen und Blumenfantasien. Das Spontane bleibt, auch wenn der Künstler am Bildwerk weiterarbeitet. Wohl wissend um die Farb- und Formenergien fügt er seinen Werken oft eine monochrome, wenngleich farbintensive Fläche hinzu, um dem Bewegten gleichsam einen Bezugsort zu bieten. Als Rothmann 2016 zu seiner Ausstellung „Farbinseln“ nach Kleinsassen eingeladen wurde, entstand daraus die Idee, einen Raum mit einem Fries von Blumen- und Farbflächen im Wechsel zu umziehen. Und der Maler – immer offen und neugierig Menschen und Ideen zugewandt – ließ sich zudem darauf ein, zur Vernissage im Blumenfries noch einige Felder frei zu lassen und den Fries in den ersten Wochen vor Publikum zu komplettieren. Wunderbar gemeistert!

Rothmanns frische Sicht auf Schönes und Skurriles in dieser Welt zeigt sich im fotografischen Werk. Aufnahmen aus aller Welt fügen sich manchmal zu Themenkreisen zusammen, erhellen Eigenarten von Persönlichkeiten, Kulturkreisen, Landschaften – bar aller belehrender Hintergedanken.

Es waren und sind Begegnung und Dialog, die Rothmann zu vielen Foto-projekten animierten. 2015 ergänzte seine Schau „Mothers and Daughters“ das große Sommerprogramm der japanisch-deutschen Kunstbegegnung in der Kunststation. Rothmann nahm zuvor auf etlichen Reisen einen Akrobaten-Ring als Symbol für lebenslange Bindung mit, sprach Mütter und Töchter an und überzeugte sie, sich von ihm ablichten zu lassen – mit dem verbindenden Ring in den Händen, in selbst gewählten Posen. Die Bilder sagen viel über die Frauen und ihre kulturelle Heimat, sie sprechen auch von ihrer kurzen, aber unvergesslichen Begegnung mit dem Fotografen selbst.

Christian Rothmanns Bildwelt mit all ihrer Farbkraft und Ausstrahlung, mit ihrer ganzen Sinnlichkeit zu erleben, ist ein Gewinn, den Künstler selbst zu treffen immer eine Bereicherung.

**Dr. Elisabeth Heil, Kuratorin, Kunststation Kleinsassen**









Wenn man, besonders in Nippons Großstädten,  
den Blick allzu starr auf all das fokussiert,  
was sich auch in Berlin, Oslo, Paris finden läßt,  
nämlich Mac Donald (jap: „Makudonaldo“),  
Geldautomaten, Internet Cafés, dann hat man  
wirklich nur eine Facette Japans gesehen.

Augen auf!

Neben dem Mac-Donald-Drive-In gibt es ein Restaurant,  
das für gegrillten Aal berühmt ist;  
der Geldautomat steht vor einem Geschäft, in dem man  
ausschließlich handgefertigte Strohsandalen verkauft;  
und auf dem Parkplatz vom Kaufhaus befindet sich  
ein Automat in Form eines kleinen Shinto-Schreins.  
Schutzamulette für Autofahrer kosten 5 Euro,  
scheinen aber das Geld wert zu sein:  
Jeder zweite Parkplatzbenutzer  
füttert den Automaten.





























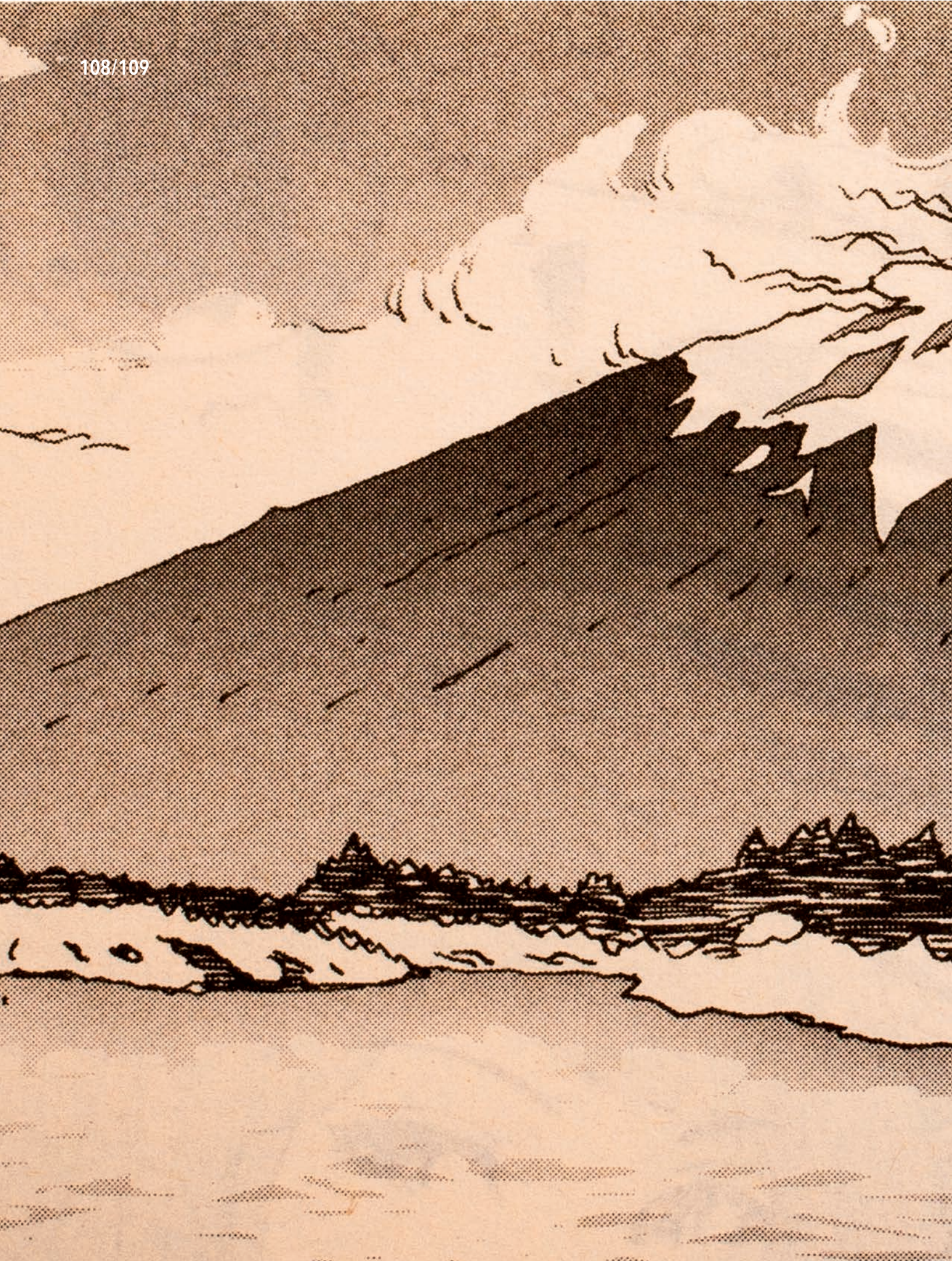




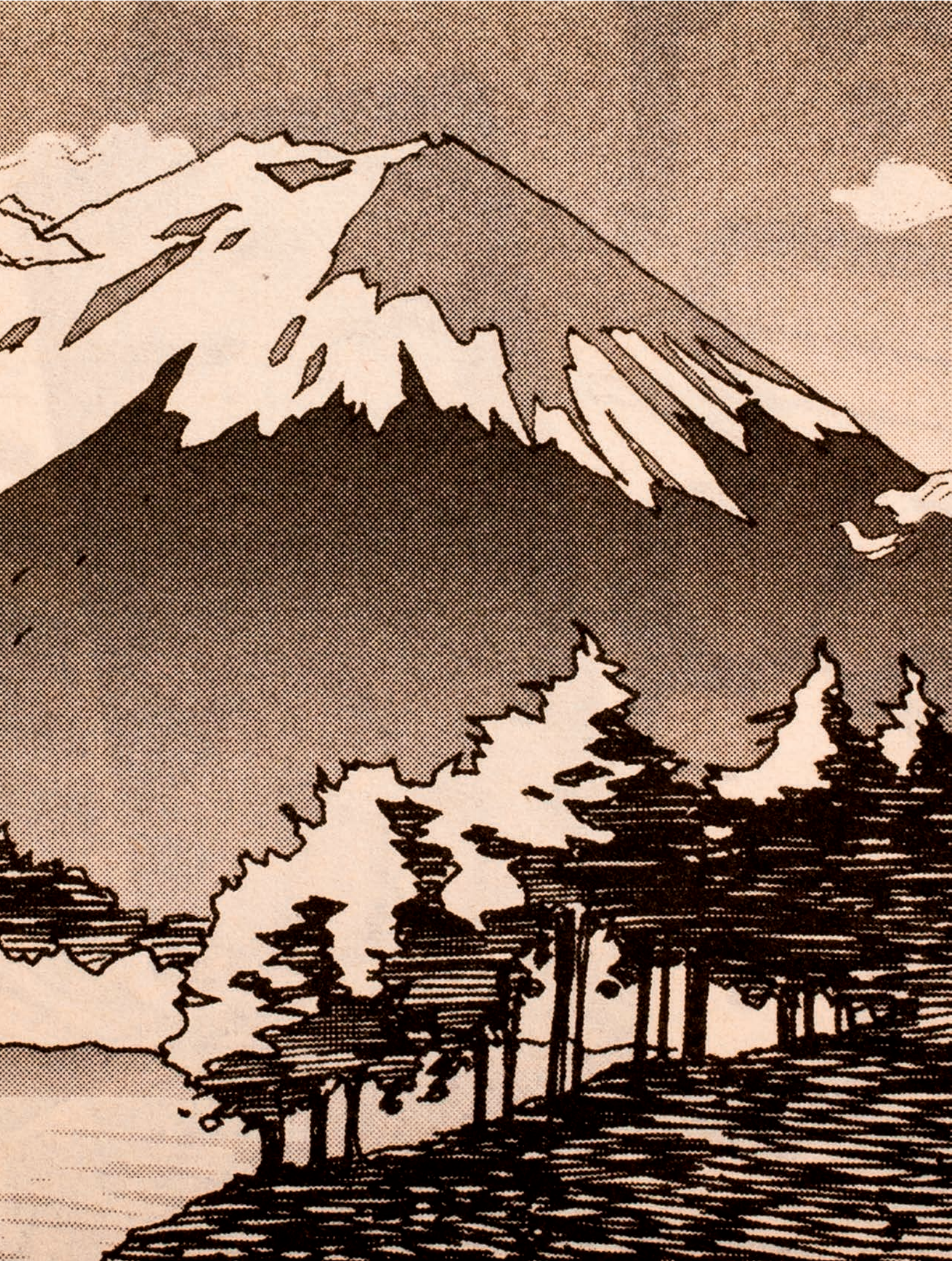


Über den „Berg des Lebens“:  
wandern, schreiben, reflektieren













### Jürgen Ebertowski

geb. 30.07.1949 in Berlin, aufgewachsen im Wedding,  
 wo er Grundschule und Gymnasium besuchte,  
 vor und nach dem Abitur längere Aufenthalte in England,  
 danach Studium der Japanologie und Sinologie (FU-Berlin),  
 sechs Jahre Sprachlehrer am Goethe-Institut Tokio,  
 Training der japanischen Bewegungs- und Kampfkunst AIKIDO im legendären  
 Honbo-Dojo in Tokio, dem Dojo des AIKIDO-Begründers Ueshiba Morihei,  
 Ausbildung zum Aikidolehrer,  
 wohnte während des Japanaufenthalts in Tokio und in Kamakura,  
 war danach Dozent für Aikido an der Hochschule der Künste Berlin,  
 Fachbereich 9, (Schauspiel) und gründete  
 1982 das Aikidozentrum AIKIKAN in Kreuzberg;  
 seit 1993 freier Schriftsteller in Berlin, Veröffentlichung von  
 25 historischen Romanen, Kriminalromanen und zahlreichen Erzählungen.  
 Regelmässige Reisen nach Japan, Malta und in die Türkei,  
 begleitend zu der schriftstellerischen Tätigkeit  
 1994 Stipendiat der Arno-Schmidt-Stiftung,  
 1996 Stipendiat der STIFTUNG PREUSSISCHE SEEHANDLUNG.  
 2009 Berliner Krimipreis „Krimifuchs“.  
 2015 Umzug nach Kleinsassen, Hinwendung zur Malerei  
 2016 Schwere Erkrankung und Unterbrechung der Arbeit

Die Notizen und Textfragmente wurden vom Autor zur Verfügung gestellt, Einige aus:  
 Esbeck und Mondrian. Ullstein, Berlin 1997 und Die Stadt am Meer, Schardt-Verlag 2012















Am 24.12.1954 morgens wurde ich als Krystian Adam Rotman in Kędzierzyn/Polen geboren. Das Gebiet gehörte vor dem 2. Weltkrieg zu Deutschland und wird historisch als Oberschlesien bezeichnet. Meine Eltern waren zweisprachig, ein Teil der Familie ist 1958 in die Bundesrepublik Deutschland ausgereist.

Katastrophale Versorgung in Polen, zwei eigene Gärten helfen, habe alle Kinderkrankheiten durchlebt, tolle Schulbildung bis zur 5. Klasse inkl. Russischunterricht. Frühe Erinnerungen an Kirchgänge im Schnee mit Lampions, katholische Rituale, Weihrauch und farbenprächtige Glasfenster. Der Grossvater war Küster an der Kirche in Sichtweite.

Am 1. Dezember 1965 Übersiedlung nach Deutschland, Durchgangslager Friedland, dann Langen/Hessen. Sechs Holzkisten begleiten uns, meine Spielzeug-Dampfmaschine darf nicht mit, dafür bekomme ich meinen ersten russischen Fotoapparat Smena 8 geschenkt. Meine Eltern Dorothea und Kurt Rothmann (der deutsche Name wird wieder angenommen) sind 34 und 45 Jahre alt, meine Schwester Johanna ist 7.

